



Fig. 143. Säulen in der Nähe des Stadion.

## S e l g e.



Selge wurde im Jahre 1842 bald nach einander von Schönborn (siehe Ritter S. 505) und Daniell (siehe Spratt, Lycia II, S. 22) besucht; dreissig Jahre später waren Hirschfeld (1875, S. 135) und Eggert dort. Wir haben uns, doch ohne Architekten, auch ohne einen Geometer von der Hingebung des wackeren Hausner, gegen Ende September des Jahres 1884 acht Tage daselbst aufgehalten. In der anschaulichen, von einem österreichischen Genieofficier entworfenen Terrainskizze ist zweckmässig auch die Umgebung einbezogen, von alten Resten aber nur Weniges angedeutet.

Wie Schönborn und Hirschfeld sind auch wir vom Eurymedon im Südosten heraufgezogen auf dem Wege, welchen zuletzt der Herausgeber dieses Werkes I, S. XVI beschrieben hat; nur v. Luschan kam, wie Daniell, von Westen her über das Gebirge. Wo von der malerischen zweiten Eurymedonbrücke (siehe Fig. 145) her heute nur ein Naturweg besteht, gab es vor alters eine Kunststrasse, von welcher man ab und zu Spuren zu sehen glaubt. Nur ein Theil derselben, der um eine Felsöhöhe, wie deren genug zu erklimmen sind, sich emporwand, kann mit dem Namen *Κογκίτζ* (Wendeltreppe) bei Zosimos benannt sein, schwerlich, wie Hirschfeld (1875, S. 134) meinte, der ganze Aufweg.

In das engere Stadtgebiet von Selge (siehe S. 175) tritt man durch eine Lücke im Höhenringe von Osten her ein, überrascht, plötzlich eine fruchtbare Ebene, halbmondförmig, so plan

Zugänge.